



**Erfolg für die IG Fahrensodde:** Die Politik hat sich gegen eine Wohnbebauung, aber für den Erhalt der alten Halle, der Freiflächen und die Schaffung von Parkplätzen ausgesprochen. Zudem soll das Areal für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

DOMMASCH

# Status quo in Fahrensodde?

Politische Mehrheit zwingt Verwaltung, Antrag für weitgehende Umplanung in Fahrensodde zurück zu ziehen

**FLENSBURG** Der Tagungsraum im Technischen Rathaus platzte wieder mal aus allen Nähren; das Ordnungsausschussmitglied hat seine helle Freude daran gehabt. Diesmal war es nicht ein bedrohter Reiterhof, sondern ein bedrohtes maritimes Idyll, das die Bürger in Scharen ins Rathaus trieb, um den Entscheidungsträgern durch schiere Anwesenheit deutlich zu machen, dass man nicht alles mit sich machen lasse.

Und tatsächlich: Am Ende zwang die politische Mehrheit die Verwaltung, ihren Antrag für eine weitgehende Umplanung in Fahrensodde zurückzuziehen.

Stattdessen soll der vom Fachbereich Umwelt und Planen beauftragte Architekt Jürgensen jetzt zusammen mit der IG Fahrensodde eine neue Planung erarbeiten, die die Vorstellungen der IG ein-

bezieht. Und das heißt vor allem: keine Wohnbebauung, auch nicht in Form von Ferienwohnungen, und – wenn irgend möglich – der Erhalt und die Sanierung der alten Halle. Außerdem sieht die



„Nicht zu entscheiden ist nicht im Sinne der Akteure vor Ort!“

**Frank Markus Döring**  
Planungsausschuss-Vorsitzender

Planungsskizze der IG den Erhalt der Freiflächen und die Schaffung von Parkplätzen vor. Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für die Öffentlichkeit sind ebenfalls zentrale Punkte in dem Konzept.

Der SSW stellte sich fast 1 zu 1 hinter den IG-Plan. Man wolle keine Ferienwohnun-

gen, sondern den Status Quo, erklärte Glenn Dierking. Die vorhandenen Gebäude sollten saniert werden. Falls das technisch nicht möglich sei, müsse einem Abriss ein Neubau für die gleiche Nutzung folgen. An die Stelle des abzureißenden Dantronik-Gebäudes könne ein Winterlager für Segelboote errichtet werden. Auf keinen Fall sollte die Stadt das Grundstück an einen Investor verkaufen. „Das ist zu wertvoll für das maritime Geschehen.“ Allerdings sollte eine Bewirtschaftung der Immobilien und des Geländes für die Stadt kostenneutral sein.

WfJ, SPD und Grüne schlossen sich in wesentlichen Punkten dem SSW an; dabei war eine Mehrheit für den Verwaltungsantrag futsch. Nur die CDU-Vertreter Döring und Rüstemeier sprachen sich für den Antrag der Verwaltung aus, der eine

Planung auf Grundlage einer der von Architekt Jürgensen ausgearbeiteten Varianten vorsah.

„Nicht zu entscheiden ist nicht im Sinne der Akteure vor Ort!“, kommentiert der Vorsitzende des Planungsausschusses, Frank Markus Döring, tags drauf das Verhalten der Politiker von SSW, WfJ und Grünen. „Für die CDU ist wichtig, dass das alte DASA-Gelände entwickelt wird.“ Die CDU unterscheidet sich deutlich zwischen den sportlichen oder gemeinnützigen Aktiven in Fahrensodde und den gewerblichen Nutzern, die dort bislang zu einem sehr günstigen Mietzins tätig sind, so Döring weiter. Enttäuscht zeigte sich auch Arne Rüstemeier, der in dem Vorgang „Stimmungs-

make mit den Ängsten der Bürger“ vermutet.

Joachim Pohl